

Buch-Besprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **56 (1952-1953)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BUCH- BESPRECHUNGEN

Das Walliser Bergdorf

Ein ganz urwüchsiges Volkstum lebt heute noch in den Deutschwallisern, die einst — als Walser — die Alpentäler in Graubünden, ja gar Vorarlbergs und Teile des nördlichen Italiens kolonisiert haben. Wie eine Insel in der Flut neuzeitlicher Zivilisation muten uns heute noch die Walliser Bergdörfer an.

Als Gegenstück zu einem der schönsten Schweizer Heimatbücher, «La Forcla», das uns in prächtigen Bildern den Jahreslauf des Welschwalliser Bergbauern schildert, wird uns nun in dem neuen Schweizer Heimatbuch Nr. 49/50 des Verlages Paul Haupt Bern/Stuttgart von Ing. A. L. Schnidrig die Biographie eines typischen Deutschwalliser Bergdorfes geschenkt: «Grächen, Walliser Bergdorf an der Mischabel» (64 Textseiten, 40 Tiefdruck-Bildtafeln, kart. Fr./DM 9.—). Liebevoll geht der Verfasser der geologischen Entstehung der Landschaft an der Visp und der Siedelungsgeschichte nach, schildert uns das politische und wirtschaftliche Werden von der Urzeit bis zur Gegenwart und führt uns Sagen, Volkspoesie und Bräuche dieses Walliser Bergdorfes vor, das für alle andern stehen kann.

Was für interessante Einzelheiten erfahren wir da aus der Kulturgeschichte und wie freuen wir uns wieder an den strahlenden Bildern aus dieser Bergwelt! Ein Heimatbuch, das man wieder stolz zu der stattlichen Reihe seiner Vorgänger in den Bücherschrank stellt! np

Das einzigartige Engadinerhaus

Zählt es nicht zu den schönsten Häusern überhaupt in seinen ruhigen, wuchtigen Formen, zu denen zierlicher Fassadenschmuck ein harmonischer Gegensatz bildet? Es ist weder ein Holz- und

Riegelbau des Nordens, noch ein südliches Bauwerk, sondern eine ganz eigenständige schöne Form zwischen nördlicher und südlicher Bauart, die sich als jüngste schweizerische Hausform erst nach 1500 aus dem Gotthardhaus entwickelt hat. Es vereinigt nicht nur Scheune, Stall und Wohnhaus unter einem Dach, auch der Hof ist als grosser Korridor — Suler und Cuort — in das Haus einbezogen.

Einer der berufensten Kenner des Engadinerhauses ist wohl Architekt I. U. Könz, der Erneuerer des architektonischen Juwels Guarda und von ihm liegt nun erstmals eine zusammenfassende Darstellung «Das Engadinerhaus» vor in einem Band der bekannten Schweizer Heimatbücher. In einem konzentrierten, 32seitigen Text, der geschickt Sachkenntnis mit ansprechender Darstellungsart vereinigt, wird alles Wichtige dargestellt: Grundriss, Aeusseres, Lage, Gruppierung der Häuser, Dekorationen, Sgraffito, Innenräume, Stilarten usw. und an Hand instruktiver Skizzen und Grundrisse erläutert.

Ein prachtvolles Anschauungsmaterial dazu aber bieten die 64 strahlenden Bildtafeln, auf denen erste Photographen den landschaftlichen und architektonischen Reichtum des Engadins darbieten. Das Schaubuch, das mit einer Umschlagzeichnung des Bündner Künstlers Turo Pedretti geschmückt ist und als zweiter Doppelband der Bündner Reihe erscheint, kostet kart. nur Fr. 9.— und wurde im Verlag Paul Haupt in Bern veröffentlicht. np

Emil Ernst Ronner: «Friedberg». Erzählung, 154 Seiten. Leinen Fr. 9.90. Vadian-Verlag St. Gallen.

Im Haus Friedberg, dem in schöner Landschaft gelegenen, kultivierten Heim eines Künstlerpaares,

Fortsetzung 3. Umschlagseite

Abonnementspreise: Ausgabe A ohne Versicherung jährl. Fr. 9.50, 6 Monate Fr. 5.10. Ausgabe B mit Versicherung jährl. Fr. 12.—, 6 Monate Fr. 6.60 Postcheckkonto VIII 1831). Jeder Abonnent der Ausgabe B ist mit Ehefrau gegen Unfall mit je 1000 Fr. im Todesfall und je 1000 Fr. im Invaliditätsfall, mit Abstufung bei teilweiser Invalidität, versichert

treffen während eines Sommers fünf junge Menschen verschiedener Herkunft und Nationalität zusammen. Angerührt und ergriffen von dem sie umgebenden Geist eines Tat-Christentums, in dem ihnen ihre bisherige materialistische Weltanschauung als fragwürdig erscheinen muss, lernen sie den durch die Kriegsgreuel zwischen den Völkern angefachten Hass überwinden, erkennen in der Erfüllung des Gebotes der Nächstenliebe den Sinn des Lebens und kehren schliesslich als Gewandelte in ihre Heimat zurück. — In der Gestaltung dieses mit der ganzen Problematik unserer Zeit sich auseinandersetzen Geschehens erweist sich Emil Ernst Ronner erneut als ein Erzähler, der — wie wenige — in die Seelentiefe junger Menschen zu blicken und mit ihnen in zwingend klarer Weise alle Nöte und Anliegen aus einem überzeugenden Glauben heraus richtungweisend zu diskutieren versteht. Der in diesem Buch lebendige Geist der Liebe und der Versöhnung weist den Weg zu wahren Menschentum.

Die Ernte. Schweizerisches Jahrbuch 1953. Ge- gründet von Rudolf von Tavel, herausgegeben von der Schriftleitung der «Garbe». Verlag Friedrich Reinhardt A.-G., in Basel. Leinenband Fr. 7.80.

Wie zutreffend der Titel des Jahrbuches der «Garbe» ist, wird durch den vorliegenden, die Jahreszahl 1953 tragenden Band aufs beste erwiesen. Schon beim Durchblättern erfreuten die prächtigen teils kolorierten, teils schwarzweissen Bilderreproduktionen — es handelt sich zumeist um Porträte bekannter Persönlichkeiten —, denen Ulrich Christoffel in seinem Artikel «Schweizer Bildnisse» ein einführender Deuter ist. A. H. Pellegrini geht in seinem illustrierten Aufsatz «Von

der Natur zum Kunstwerk» in erster Linie den Werken von Millet und Hodler nach; in das Reich der an Wundern und Ueberraschungen unerschöpflichen Natur führt sowohl E. Weitnauers mit hübschen Photographien versehener Artikel «Aus dem Leben unserer Spechte» wie auch Dr. P. Stukers «Bildliche Darstellungen des Sternenhimmels». — Und nun zum erzählenden Teil der «Ernte». Neben längst vertrauten, ohne weiteres Gutes verheissenden Namen wie Zahn und Hesse, Tina Truog-Saluz und Anna Richli stossen wir auf solche, die weniger Allgemeingut geworden sind und daher unser Interesse besonders erregen. Hanne Tribelhorn-Wirths kraftvolle Novelle «Der Richter und seine Magd» greift das viel diskutierte Thema des nicht akademisch geschulten «Arztes» auf; Marguerite Janson erweist sich in «Der Mann vom Heidenweg» als scharfe Beobachterin und gute Psychologin. «Jules Cotteau» benennt Max Bräm seine Erzählung, die in leise und liebevoll tastender Einfühlung Verzweiflung und seelische Befreiung eines Menschen schildert. Das gleiche lässt sich von Marie Bretschers Skizze «Die guten Freunde» sagen. — Immer auch bringt «Die Ernte» einen oder mehrere Dialektbeiträge. Heuer ist es ein einziger, der Ernst Balzli zum Verfasser hat und in dessen liebevoll ausgesponnener, von Humor überglänzter Erzählweise unter dem Titel «Vatter Chuenzes Stimm» von einer Pfarrwahl berichtet. — Last not least möchten wir konstatieren, dass die lyrischen Beiträge beweisen, dass aus unserm «schweizerischen Holzboden» denn doch allerlei emporsteigt, das Duft und Farbe hat, das zeigt, dass unsere Dichter und Dichterinnen Form und Ausdruck finden. — Nehmt alles in allem: «Die Ernte 1953» darf als eine Gabe angesprochen werden, die Freude und Bereicherung schenkt.

Hübsche Geschenkausgaben von

HERMANN HESSE

Verein für Verbreitung guter Schriften
Zürich Wolfbachstrasse 19 Tel. 32 55 76

SCHÖN IST DIE JUGEND

Vornehmer Leinenband Fr. 3.35

HEUMOND

AUS KINDERZEITEN

Geschenkbändchen Fr. 1.55